Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 95 (1953)

Heft: 2

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Plazenten von Rinder-Aborten, bei gleichzeitiger Unterlassung des Züchtungs- und Tierversuches kann wohl zu einer Fehldiagnose eines Tbc-Abortes führen.

Die Frage, ob säurefeste Saprophyten als Ursache des Rinderabortes in der Praxis berücksichtigt werden können, muß vorläufig offengelassen werden.

Résumé

On a dépisté dans l'arrière-faix d'une vache ayant avorté au 7e mois des bacilles acido-résistants tels qu'ils sont déjà décrits dans la littérature. La souche isolée n'a pu déclencher chez les animaux de laboratoire de réaction allergique ou de lésions anatomo-pathologiques. Ces constatations ne doivent pas entraîner le faux diagnostic d'un avortement par Tbc.

Riassunto

Nella placenta di una vacca che aveva abortito nel settimo mese di gestazione furono trovati dei bacilli acido-resistenti quali sono già resi noti nella letteratura. Negli animali sottoposti all'esperimento l'inoculazione del ceppo isolato non provocò reazione allergica nè lesioni anatomo-patologiche. Il reperto non può condurre alla diagnosi sbagliata di un aborto da tubercolosi.

Summary

In the afterbirth of a cow, which had aborted in the 7th month of pregnancy, acid fast rods were found, as described in the literature. The strain, which was isolated did not produce any allergy nor anatomical lesions in experimental animals. Precaution regarding a false diagnosis of tuberculous abortion is advisable.

Literatur

[1] Møller, C.: Saertryk af Nordisk Veterinaermedicin, I, 1949. — [2] Bloch, H.: Schweiz. med. Wochenschrift 1951, Nr. 2, S. 37. — [3] Emmenegger, P.: Vet. med. Dissertation Bern 1948. — [4] Tobie, Walter C.: American Review of Tuberculosis 1948, S. 693. — [5] Bloch, H.: Briefliche Mitteilungen.

REFERATE

Salmonellose, Brucellose, Tuberkulose

Todesfälle bei Salmonella-Infektionen (des Menschen). Von Ivan Saphra. Amer. J. Med. Sciences 220 (1950) 74.

Der Autor typisierte im New York Salmonella Center im Verlaufe von 10 Jahren 5000 Salmonellastämme. Nach Eliminierung aller S. typhi-Stämme, des Materials aus Armeelaboratorien, sowie der Einsendungen mit ungenügender Anamnese blieben noch 3279 Stämme, die er einer Betrachtung auf klinische Bedeutung und Mortalität unterzog. Daraus geht hervor, daß S. cholerae suis alle andern Salmonellen, S. typhi eingeschlossen, in bezug auf Gefährlichkeit und Mortalität weit hinter sich läßt, weshalb den aufsehenerregenden Resultaten vom Standpunkte des Fleischuntersuchers

aus größte Bedeutung beigemessen werden muß. In dem Material kommen 4 Typen besonders häufig vor: S. typhi murium (1155), S. newport (340), S. oranienburg (274) und S. cholerae suis (188). Die Mortalität dieser Typen beträgt: S. typhi murium 5,2%, S. newport 4,1%, S. oranienburg 5,5%, S. cholerae suis 21,3% (!). Die durchschnittliche Mortalität von 22 andern Typen macht 3,2%, diejenige aller Salmonellen 5,3% aus. Edwards, Bruner und Moran kommen auch zum Schluß, daß S. cholerae suis mit 16,1% die höchste Mortalität aller Salmonellen aufweist. Einer persönlichen Mitteilung von Herrn Saphra zufolge wurde fast ausschließlich die Kunzendorf-Variante gefunden (wie bei uns, Ref.), ein paarmal die Amerika-Variante und einmal S. typhi suis.

S. cholerae suis erweist sich außerdem als äußerst invasiv, da nämlich die meisten Cholerae suis-Stämme parenteral isoliert wurden (Sepsisblut, Eiter, Organe) und Trägertum nur selten, d. h. in 1,4% zur Beobachtung kam, während bei andern Typen in 9,9—32,9% Träger gefunden wurden. S. cholerae suis neigt also ausgesprochen zur Bildung von Sepsis beim Menschen.

Ferner wird über die Altersverteilung der Todesfälle gesprochen.

In einer jüngeren Arbeit (I. Saphra, und A. Curbelo, Revista Cubana Clin. de Laboratorio Clinico 5/1, 1952, 343) wird ein noch größeres Material von 4000 menschlichen Salmonellafällen einer ähnlichen Betrachtung unterzogen, wobei die Verteilung der Salmonellen in den Organen und das Trägertum diskutiert werden. Die eminent gefährliche Rolle von S. cholerae suis bestätigt sich erneut. *H. Fey*, Zürich

Untersuchungen über das Vorkommen von Salmonellen bei gesunden Schlachttieren. Von K. Lilleengen und R. Mickow. Nord. Vet.-Med. *4*, 127, 1952.

Die Verfasser stellten bei 56 gesunden Schlachtschweinen, 106 Rindern und 102 neugeborenen Kälbern des Schlachthofes Stockholm bakteriologische Untersuchungen mit Tetrathionatbouillon nach Kauffmann an, um die Frage abzuklären, ob im Frischfleisch gesunder Schlachttiere Salmonellen vorkommen können. Bei 2 gesunden Schweinen wurde S. cholerae suis var. Kunzendorf isoliert (Leber resp. Gallenblase), bei den übrigen Schlachttieren wurden keine Salmonellen nachgewiesen. Die Annahme, daß beim Schwein eine latente Infektion mit S. cholerae suis vorkommen und zu Fleischvergiftungen führen könne, ist demnach gerechtfertigt. (Schwedisch, englische und deutsche Zusammenfassung.) *H. Stünzi*, Zürich

Eine Studie über die Natur der Abortus Bang-Ringprobe. Von F. de Moulin. Tijdschr. v. Diergeneesk. 76/905 (Dez. 1951).

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich erstmals eingehender mit dem Wesen der Abortus Bang-Ringprobe, mit dem in ihr ablaufenden Geschehen und den darin wirksamen Kräften. Vollständige Trennung von Magermilch und Rahm ringpositiver und -negativer Milchen, sowie Auswaschen der Agglutinine bzw. der Testbakterien aus der Rahmschicht und reihenweise Verdünnung von ringpositiver in -negativer Milch bilden die technischen Voraussetzungen für Versuche, welche zu folgendem Ergebnis führten. Die Agglutinationsprodukte des Milchserums werden nicht passiv von den aufsteigenden Fetttröpfchen in die Rahmschicht gehoben. Die Agglutination findet nämlich größtenteils nicht frei im Milchserum statt, sondern in der Haptogenmembran der Fettkügelchen, wo sich die Agglutinine, dem Adsorptionspotential der Milchfettemulsion folgend, angereichert haben. Nur die mit dem Fett aufsteigenden, meist zellulären Beimengungen krankhaften Sekretes können die Testbakterien, ohne sie zu agglutinieren, in die Rahmschicht drängen und dadurch unspezifische Reaktionen auslösen. Die adsorptionsbedingte Anreicherungsmöglichkeit erlaubt demnach Spuren von Antikörpern nachzuweisen, die der Milchserum-Langsamagglutination entgehen. Trotzdem darf die Probe angesichts der unterschiedlichen Beschaffenheit des Milchfettes nicht überschätzt werden.

Verf. verwendet Buck 19 als Teststamm und färbt ihn nach Bendtsen mit

2-3-5-Triphenyltetrazoliumchlorid. Dieses rote Antigen bewährte sich in der Praxis gleichermaßen wie das herkömmliche, hämatoxylingefärbte. *W. Sackmann*, Zürich

Beitrag zur Frage der Beeinflussung der Tuberkulinreaktion durch Impfung mit M. K. S.-Vakzine. Von Dr. Hans Merkt. D. T. W. 1951, Nr. 29/30, Seite 239.

Versuche mit positiven Reagenten zeigen, daß die M. K. S.-Vakzinierung keinen entscheidenden Einfluß auf die Tuberkulinreaktion ausübt. *A. Seiler*, Bern

Untersuchungen über die hämagglutinativen Eigenschaften beim Tuberkelbakterium. Von W. Stähli. Inauguraldissertation, Bern 1952.

In den letzten 10 Jahren sind verschiedene Arbeiten veröffentlicht worden über die Fähigkeit einzelner Bakterien- oder Virusstämme, rote Blutkörperchen zu agglutinieren. Die als Hämagglutination bezeichnete Reaktion besteht in einer Verklumpung und beschleunigten Sedimentation von Erythrozyten, die mit einer geeigneten Bakterien- oder Virusaufschwemmung zusammengebracht werden. Durch Zugabe von entsprechendem, spezifische Antikörper enthaltendem Serum wird sie gehemmt und kann so auf Spezifität geprüft werden. Zur Untersuchung auf hämagglutinative Eigenschaften beim Tuberkelbakterium gelangten 164 Stämme vom Typus bovinus, humanus, gallinaceus und poikilothermus. Zehn davon stammten aus eingekapselten Herden von alten, an Tuberkulose erkrankten Tieren. Die Züchtung geschah auf festen Petragnani- und flüssigen Spezialnährböden (Difco), die ein diffuses Wachstum der Keime ermöglichen. Von Kulturen, die auf festen Nährböden gewachsen waren, erwies sich die Herstellung von homogenen Bakteriensuspensionen, wie sie für die Reaktion erforderlich sind, als sehr schwierig. Nachdem sich bei den vorgelegenen Kulturen keine spezifische Hämagglutination nachweisen ließ, wurden die Versuche vorerst auf junge, frisch gewachsene, später auf solche Keime ausgedehnt, die mit Streptomyzin oder Alkohol-Äther beeinflußt waren. Sie verliefen ebenfalls negativ. *Autoreferat*

Über einen Fall von generalisierter Geflügeltuberkulose beim Rind mit Ausscheidung von aviären Tuberkelbakterien in der Milch. Von Aa. Thordal-Christensen. Nord. Vet.-Med. *4*, 577, 1952.

Bei einer 8jährigen Kuh mit positiver Reaktion auf bovines und insbesondere auf aviäres Tuberkulin wurden in der Milch des linken Vorderviertels sowie im Schlundschleim Tuberkelbakterien, Typus avium, festgestellt. Die Milch aller Viertel enthielt außerdem Kokken, im rechten Hinterviertel wurde auch Pyogenes gefunden. Bei der Sektion wurde Euter- und Uterustuberkulose ermittelt. Histologisch wurden überdies tuberkulöse Veränderungen in der Lunge, in den Bronchial-, Leisten- und Euterlymphknoten festgestellt. Pathologisch-anatomisch waren die Veränderungen durch den ausgesprochen produktiven Charakter gekennzeichnet.

Der Bestand war ursprünglich tuberkulosefrei gewesen. In spätern Kontrolluntersuchungen wurde bei sämtlichen Rindern eine schwache positive Reaktion auf Geflügeltuberkulin festgestellt. Ob im betr. Geflügelbestand Tuberkulose vorhanden gewesen war, konnte nicht mit Sicherheit ermittelt werden. (Dänisch, englische und deutsche Zusammenfassung.) *H. Stünzi*, Zürich

Spezielle Pathologie und Therapie

Zur Verstopfung des kleinen Kolons des Pferdes nach Verfütterung jungen Klees. Von L. Felix Müller. Monatshefte für Veterinärmedizin, 1952, 21.

Junger Klee und junge Luzerne (vor der vollen Blüte) werden wenig gekaut, es kommt zur Anhäufung langer Fasern im großen Kolon und anschließend zur Verstopfung des kleinen Kolons. Charakteristisch ist das Sistieren des Kotabsatzes mit

den ersten Kolikerscheinungen. Tympanie ist häufig. Obturation im kleinen Kolon meist weit vorn. Nach der Erfahrung des Autors ist meist nur die manuelle Verkleinerung durch Zerdrücken imstande, eine Heilung herbeizuführen, was 20 Minuten bis 2 Stunden harte Arbeit erfordert. Es folgt ein Mastdarmklistier (20—30 l). Die Behandlung wird durch Paraff. liquid. per N. S. S. unterstützt. Die Tympanie erfordert häufig die Enterozentese per rectum. *W. Steck*, Bern

Etude expérimentale de la Maladie Aigue des Rayons chez le chien. Par Marquès, Puget, Bru, Carrière. Revue de med. vet. 1952, 1.

Die Art der Strahlung ist nicht wesentlich, alle (α, β, γ, Neutronen) erzeugen Jonisation. Die Autoren wählten die allgemeine Röntgenbestrahlung. Am Hund wird festgestellt: Bei akuter Schädigung — zunächst Abstumpfung während 1 bis 2 Stunden, dann keinerlei Krankheitserscheinungen während 3 Tagen. Während der folgenden meist 5—7 Tage dauernden Krankheitsperiode verschlimmert sich der Zustand zunehmend. Das Haar wird matt und trocken, der Ernährungszustand nimmt ab, der Kranke wird apathisch, träge, sucht eine dunkle Ecke auf und legt sich, er ermüdet leicht, wird anämisch, trotz normaler Futteraufnahme nimmt der Ernährungszustand immer mehr ab.

Nach 1—3 Tagen geht auch der Appetit zurück, das Tier erhebt sich nur noch zum Fressen, blutige Diarrhöe setzt ein. Es treten Hautblutungen auf und akzidentelle Wunden bluten übermäßig. Im Stadium extremer Kachexie und Schwäche treten Infektionen auf (Streptokokken, Kolibazillen, Bact. pyocyaneum). Die nähere Untersuchung ergibt Verminderung der roten und weißen Blutkörperchen und der Blutplättchen.

Der Tod trat gewöhnlich zwischen dem 7. und 12. Tag ein.

Antibiotica erwiesen sich als wirksam gegen die bakteriellen Komplikationen, ohne den Gesamtverlauf zu beeinflussen. *W. Steck*, Bern

Pseudotuberkulose beim Schaf. Von C. W. A. Belonje. J. S. A. V. M. A. 22 (4), S. 165, 1951.

In den Cape Midlands in Südafrika scheint sich diese Krankheit bei den Merinoschafen auszubreiten. Als Symptome werden beschrieben: Ulzerationen auf Gelenkoberflächen mit weiß-gelblichem Eiter, fibröse Verdickung der Gelenkkapsel, eitrige Perikarditis, epidemische Pneumonien, Ikterus und fibröse Epididymitis. Die Krankheit tritt fast immer nach der Schur, der Ohrmarkierung und der Kastration auf. Desinfektion und Sauberkeit bei diesen Handlungen werden als vorbeugende Maßnahmen angegeben. 12 Literaturangaben. *R. Wyler*, Bern

Infektion mit Pasteurella haemolytica beim Schaf. Von Ch. Woxholtt, G. Naerland und H. Hoff. Nord. Vet.-Med. *4*, 433, 1952.

Nach einer kurzen Literaturübersicht über Infektionen mit Pasteurella haemolytica (Newson u. Cross) berichten die Verfasser über ihre Beobachtungen bei dieser erstmals in Norwegen festgestellten Krankheit. In fünf Beständen, in denen ein akuter Verlauf des Leidens festgestellt werden konnte, trat die Krankheit unter dem Bild einer Septikämie auf, gelegentlich trat der Tod ohne vorausgehende Krankheitserscheinungen ein. Neben hohem Fieber wurde Dispnoe und gelegentlich Diarrhoe festgestellt. Ein solcher akuter Verlauf wurde bei 2—3 Monate alten Schafen beobachtet, bei älteren Tieren verlief das Leiden chronisch, wobei hauptsächlich Dispnoen als dominierendes Symptom beobachtet wurden. Pathologisch-anatomisch wurden bei akutem Krankheitsverlauf eine starke Milzschwellung, Vergrößerung und Hyperämie der Lymphknoten, eine kruppöse, gelegentlich auch lobuläre Pneumonie und oft miliare Lebernekrosen gefunden.

Bakteriologisch stimmten die 25 isolierten Stämme von P. haemolytica mit den in der Literatur erwähnten Angaben überein. Durch künstliche Infektion eines Schafes wurde eine Anämie hervorgerufen. Erniedrigung der Widerstandskraft durch Parasiten, Fütterungsfehler und dergleichen scheinen die Infektion zu begünstigen.

H. Stünzi, Zürich

Zur Pathologie der spontanen Histoplasmose. Von V. B. Robinson und D. L. McVickar. Amer. J. Vet. Res. *13*, 214, 1952.

Die Verfasser berichten über ihre Erfahrungen bei 21 spontanen Fällen von Histoplasmose beim Hund. Die klinischen Erscheinungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Leichtes Fieber, fortschreitender Gewichtsverlust, chronischer Husten, intermittierende Durchfälle, Vergrößerung des Abdomens und der Lymphknoten (speziell des Kopfbereiches). Die Krankheit dauert in der Regel 5—9 Wochen und endet mit dem Tod. Diagnostisch haben sich Kulturen von Blut und Gewebe, nicht aber der Hauttest bewährt. Die pathologisch-anatomischen Veränderungen werden eingehend beschrieben, sie lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Mesenterium und Netz verdickt und von feinen Knötchen besetzt, häufig Aszites; Herzmuskeldegeneration im Bereich der rechten Herzkammer und gelegentlich subendokardiale Kalkablagerungen in den beiden Vorhöfen. Bei 15 diesbezüglich untersuchten Hunden waren vorwiegend kleinknotige Lungenveränderungen vorhanden, die aussahen wie Tumormetastasen. Gelegentlich sind auch kleine Kavernen ohne deutliche Bindegewebsneubildung festgestellt worden. Flache Erosionen an der Zungenspitze wurden in 2 Fällen gefunden, dagegen fehlten Magenveränderungen. Im Darm bestand eine unregelmäßige Verdikkung der ganzen Wandung oder der Schleimhaut mit Hyperplasie der Peyer'schen Platten. Bei 17 zur Verfügung stehenden Lebern wurden stets eine mäßige Schwellung und hellgelbe, unregelmäßig begrenzte Herde im Parenchym gefunden. Milzschwellungen wurden oft beobachtet, dagegen waren Tonsillenhyperplasien und Hodenveränderungen Ausnahmen.

Histologisch bestand in allen sichtbar veränderten Organen eine Proliferation von Makrophagen, die oft Erreger enthielten. Besonders zahlreich waren sie vorhanden im Knochenmark, während Pankreasveränderungen in 4 von 7 histologisch untersuchten Fällen anzutreffen waren. Die Nieren erschienen makroskopisch unverändert, enthielten aber in 6 von 10 untersuchten Fällen Makrophagen, in denen Histoplasmen vorhanden waren. Als Eintrittspforte wird der Verdauungsapparat betrachtet. (Englisch, 7 Abb.)

H. Stünzi, Zürich

La Lympho-Réticulose Bénigne d'inoculation, ou Maladie des griffes du Chat. Une nouvelle maladie parfois transmise à l'homme par le chat. Par R. Lautie, Revue de Méd. Vét. *103*, 103 (1952).

In Frankreich, zur Hauptsache in Paris, wurde an Hand von gut 200 Fällen die Ätiologie der menschlichen Erkrankung im Zusammenhang mit Verletzungen durch Katzen (Kratzer oder Bisse) aufgeklärt. Es handelt sich um ein dem Psittakosevirus ähnlich erscheinendes Virus, das als Kügelchen mit einem Durchmesser von $^1/_3\ \mu$ nach Giemsa färbbar ist und sich innerhalb von Reticulumzellen in Lymphknoten vorfindet. Kann das Virus durch Hautritzen eindringen, so entsteht nach einer Inkubationszeit von mehr als 3 Wochen an der Eintrittsstelle ein kleines Granulom oder ein kleiner Furunkel. 2 bis 3 Wochen später schwillt der regionäre Lymphknoten an und schmilzt gelegentlich eiterig ein. Vorübergehendes, leichtes Fieber und ein unbedeutendes Exanthem sind die einzigen Allgemeinerscheinungen. Der Prozeß, wenn nicht Sekundärinfektion hinzutritt, heilt spontan ab. Zur Diagnose wurde eine Kutanprobe, die auf Allergie gegenüber Virusmaterial beruht, ausgearbeitet. Eine Übertragung gelang ausschließlich auf Affen, nicht aber auf gewöhnliche Versuchstiere. Ausnahmsweise sollen auch Infektionen durch Schleimhäute hindurch aufgetreten sein, die zu

Tonsillitis-Pharyngitis oder Hornhautgeschwüren geführt haben. Therapeutisch habe sich Terramycin bewährt, allerdings nur bevor die Lymphknoten vereitern. Am meisten sind Kinder dieser Infektion ausgesetzt. Es ist vorteilhaft, wenn Tierärzte mit Katzenpraxis über das Vorkommen dieses Leidens Bescheid wissen. *W. Bachmann*, Bern

---

VERSCHIEDENES

XV. Internationaler tierärztlicher Kongreß in Stockholm 1953

Im Aprilheft 1952 haben wir auf Seite 260 bereits über das Kongreßprogramm berichtet. Unterdessen sind die Namen einiger Referenten bekannt geworden.

In der Plenarsitzung werden sprechen die Herren:

Professor T. Bonadonna, Italien: Künstliche Besamung.
Sir Thomas Dalling, England: Gesichtspunkte der Veterinärmedizin — gestern, heute und morgen.
Professor Dr. J. Dobberstein, Deutschland: Vergleichende Pathologie.
Professor M. G. Fincher, USA: Mastititis beim Rind.
Professor Dr. G. Flückiger, Schweiz: Internationale Seuchenbekämpfung.
Dr. N. Plum, Dänemark: Rindertuberkulose.
Professor Dr. F. Schönberg, Deutschland: Lebensmittelhygiene.
Professor Dr. L. Seekles, Holland: Biochemische Gesichtspunkte bei den Tierkrankheiten.
Professor Dr. H. Simonnet, Frankreich: Hormonale Steuerung des Stoffwechsels.
Dr. J. H. Steele, USA: Milchhygiene und Volksgesundheit.

Aus unserem Lande werden in Sektionssitzungen sprechen die Herren:

Prof. Dr. E. Heß: Bekämpfung der Trichomonaden-Infektion beim Rind.
Prof. Dr. W. Leemann: Stoffwechselkrankheiten beim Rind.
Prof. Dr. K. Ammann: Hauttransplantationen.
Prof. Dr. W. Steck: Neue Untersuchungen über die infektiöse Anämie der Pferde.
Prof. Dr. G. Schmid: Bakteriologische und serologische Untersuchungen über die Brucella-Gruppe.
Dr. Bouvier: La lutte contre le varron (larve de l'hypoderme) au moyen des insecticides modernes.
Dr. E. Gräub: Versuche mit dem P-Stamm zur Schutzimpfung gegen Rindertuberkulose.

Während dem Kongreß finden 10 Plenarsitzungen und nachmittags ungefähr 300 Fachvorträge statt, zum Teil mit Filmen und gefolgt von Diskussionen. Daneben werden Besuche organisiert an der Veterinärschule, im staatlichen bakteriologischen Institut, im nationalen Hygiene-Institut, in der Landwirtschaftsschule, in der staatlichen Versuchsanstalt, im Tierzuchtinstitut, in einem Schlachthaus, einer Milchzentrale, einer Station für künstliche Besamung und auf verschiedenen Farmen. Ferner werden Stadtrundfahrten und ein besonderes Programm für die Damen vorbereitet. Vor und nach dem Kongreß veranstaltet ein Reisebüro Exkursionen nach auswärts.

Die Anmeldung zur Teilnahme am Kongreß soll bis am 1. April eingehen. Formulare hiezu können in deutscher und französischer Sprache bei der Geschäftsstelle der GST, Zürich, Tierspital, oder beim Sekretariat in Stockholm 50, direkt bezogen werden. Die ausgefüllten Formulare können der Geschäftsstelle der GST oder direkt an das Sekretariat in Stockholm eingeschickt werden.